

Donnerstag, 21. Oktober 2021, Taunus Zeitung / Lokales

"Müllefant" rüsselt sich auch in die hintersten Schmutzecken

KÖNIGSTEIN - Stadt und BID erkennen sichtbare Erfolge im Einsatz für mehr Sauberkeit



Bei der Genese des Elefantenrüssels muss Mutter Natur schon einen besonders guten Tag gehabt haben. Die lange Nase der grauen Giganten kann schließlich sehr viel mehr als einfach nur riechen und zur Atmung beitragen. Der Rüssel ist Ansaugstutzen und Greiforgan in einem, kommt dank seiner Länge hoch hinauf und ob seiner Flexibilität in die hintersten Ecken.

Perfekte Voraussetzungen eigentlich, um in Königstein mal so richtig klar Schiff zu machen. Das dachten sich auch die Verantwortlichen der Stadt und des Vereins "BID Innenstadt", als sie im Mai dieses Jahres ihren "Müllefanten" präsentierten.

Zwar ohne Stoßzähne, aber dafür mit erhöhter Saugkraft und einem Druckwasserstrahl ausgestattet, sollte der aus Belgien importierte große Bruder des heimischen Staubsaugers auf Bürgersteigen und unter Parkbänken für Ordnung

sorgen. Und das effizienter, wendiger und vor allem auch leiser als eine klassische Kehrmachine.

Allein, nach der Präsentation des "Glutton H2O Perfect" war es zunächst wieder still geworden um das 23 000 Euro teure Helferlein. Von anfänglichen Berührungsängsten und Befindlichkeiten bei Teilen des Betriebshof-Teams war hinter den Kulissen zu hören.

Eigentlich kaum vorzustellen, macht der blau-grüne "Müllfant" doch einen handzahmen Eindruck - sogar wenn man ihn am Rüssel zieht, rollt er brav im Schrittempo hinterher und macht seinen Job.

Davon hat man sich wohl mittlerweile auch auf dem Betriebshof überzeugt. Seit Anfang September rüsselt und saugt sich das Reinigungsgerät durch die Innenstadt. Mit sichtbarem Erfolg. Davon sind Bürgermeister Leonhard Helm (CDU) und Dr. Gerhard Adler, Stadtrat und Vorstandsmitglied des Vereins BID, überzeugt. An vielen bekannten Schmutzecken sei es jetzt sauber, heißt es dazu in einer Mitteilung, die der BID jetzt herausgegeben hat.

So liege zum Beispiel auf den Gehwegen zwischen Alnatura und der Stadtgalerie und entlang der Klosterstraße kein Unrat mehr herum. Auch die Hauptstraße und angrenzende Straßen sowie die Wege im Kurpark seien "freigeschnorchelt" - bis in die Ecken und unter den Hecken. Der Saugrüssel komme nunmal an Stellen, die eine Kehrmachine nicht erreiche, und verschlucke auch Zigarettenkippen, die in Pflasterritzen steckten.

Kinder sind begeistert

"Kinder sind von dem leisen, fröhlich blinkenden Rüsseltier begeistert", unterstreicht Dr. Adler. Und auch bei den Großen komme der Müllfant augenscheinlich gut an. Der städtische Betriebshof erbringe hier einen Service für Bürger und Besucher, der vor allem wegen seiner Sichtbarkeit wichtig sei. Er zeige, dass die Stadt sich wirklich um die Sauberkeit kümmere. Und das quasi grenzübergreifend.

BID-Vorstand Heinrich Alter hatte die Idee, ein solches Tierchen für die Menagerie der Stadt anzuschaffen, von einer Frankreich-Tour mit dem Förderkreis der Städtepartnerschaft Le Cannet mitgebracht. "Man könnte somit fast von einem

deutsch-französischen, wenn nicht gar europäischen Lösungsansatz zur Stadtsauberkeit sprechen", konstatiert Alter augenzwinkernd.

Bis zum Jahresende, so ist es der Mitteilung des BID zu entnehmen, hat Oliver Bördner, der Leiter des Betriebshofs, die Route des Müllsaugers festgelegt und den Dienstplan für die Mitarbeiter aufgestellt.

Damit sei ein wichtiger Schritt vorwärts gemacht. "Aber die Innenstadt verträgt sicher noch ein oder zwei Quantensprünge hinsichtlich Sauberkeit", blickt Adler in die Zukunft. Ein besonderes Ärgernis - nicht nur für den BID-Vorstand - sind die "Hinterlassenschaften nächtlicher Feierbiester", die an Wochenenden auf dem Kapuzinerplatz, rund um die Konrad-Adenauer-Anlage und auch in Teilen des Kurparks flächendeckend verstreut lägen.

Es sei zeitweise so schlimm, dass sich an einigen Samstagen schon eine freiwillige "Bürgerwehr" mit Besen, Schaufel und Eimer der Sache habe annehmen müssen. Da bleibe noch einiges zu tun. red